

Kai Dröge: Richtig Forschen im Falschen? Qualitative Interviews am Telefon oder online führen.

„Qualitative Forschung ist Feldforschung!“ lautet ein weit verbreitetes Diktum (Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M., 2014. Qualitative Sozialforschung. De Gruyter, S. 36). Damit ist in der Regel die Forderung verbunden, dass qualitativ Forschende sich vor Ort ein Bild machen sollten – entweder durch direkte Beobachtung oder zumindest durch eine Face-to-face-Begegnung mit den befragten Personen. Entsprechend sind telefonische oder digital vermittelte Interviewformen (bspw. über Zoom oder Skype) in qualitativen Untersuchungsdesigns bis dato sehr ungewöhnlich und kommen auch in der Methodenliteratur kaum vor.

Wie wir alle wissen, hat sich dies durch die SARS-CoV-2- Pandemie und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen grundlegend geändert. Viele Forschende – mich eingeschlossen – mussten in den letzten Monaten auf Telefon- oder Videointerviews umsteigen. Die Erfahrungen damit waren unterschiedlich. Einige Vorbehalte haben sich bestätigt, aber es gab auch erstaunlich positive Resultate. Ich möchte ein paar Überlegungen dazu anstellen, was medienvermittelte qualitative Interviews besonders macht, wo ihre Vor- und Nachteile liegen und was man bei der Konzeption und Durchführung beachten sollte.